

US-Raketenstationierung in Deutschland: Neue Ära der Abschreckung oder Eskalation?

USA planen die Stationierung langreichweitiger Raketen in Deutschland ab 2026. Was bedeutet das für die Abschreckung gegen Russland?

Brüssel/Berlin – Die Entscheidung der USA und der Bundesregierung, 2026 landgestützte Marschflugkörper und höher reichende Raketen in Deutschland zu stationieren, könnte weitreichende Konsequenzen für die Sicherheitsarchitektur Europas haben. Diese Entwicklungen sind nicht nur ein Zeichen für die militärische Präsenz der Vereinigten Staaten in Europa, sondern sie könnten auch einen Wendepunkt in den Beziehungen zwischen den NATO-Staaten und Russland darstellen.

Die Geschichte der Mittelstreckenraketen in Deutschland

Die Ankündigung der Stationierung von US-Waffensystemen erfolgt fast vier Jahrzehnte nach dem Ende des Kalten Krieges, als die NATO 1979 auf die sowjetischen SS20-Mittelstreckenraketen reagierte. Der darauf folgende INF-Vertrag von 1987 führte zur Abschaffung aller landgestützten ballistischen Raketen und Marschflugkörper einer mittleren Reichweite. Doch mit der Auflösung dieses Abkommens im Jahr 2019 und dem sich ausweitenden Konflikt in der Ukraine sehen viele Experten die Notwendigkeit einer erneuten militärischen Präsenz in Europa.

Die Rolle der Waffensysteme und deren Bedeutung

Zu den geplanten Waffen gehört der Tomahawk-Marschflugkörper, der Ziele in Russland mit einer Reichweite von mehr als 2.000 Kilometern erreichen kann, sowie die SM-6-Raketen, die sowohl zur Luftabwehr als auch gegen Schiffe und Bodenziele eingesetzt werden können. Diese Konventionellen Waffen haben das Potenzial, das militärische Gleichgewicht in der Region erheblich zu verändern. Der politische Direktor des deutschen Verteidigungsministeriums, Jasper Wieck, betont, dass die geplanten Raketen eine klare Botschaft an potenzielle Angreifer senden sollen: Ein Angriff würde mit ernsthaften Konsequenzen verbunden sein.

Die Sorge um ein neues Wettrüsten

Die Situation wirft jedoch Fragen auf: Beginnt tatsächlich ein neues Wettrüsten? Laut dem Atomwaffenexperten Hans Kristensen kann diese Entwicklung nicht direkt mit dem Kalten Krieg verglichen werden. Dennoch warnt er, dass die militärische Konkurrenz zwischen Russland und der NATO voraussichtlich zunehmen wird. Mit der angekündigten Stationierung von Waffensystemen, die neue Reichweiten und Fähigkeiten bereitstellen, könnte eine Dynamik entstehen, die sich schwer kontrollieren lässt.

Politische Reaktionen in Deutschland

Innerhalb Deutschlands gibt es gemischte Reaktionen auf die Ankündigung. Während Verteidigungsminister Boris Pistorius die Notwendigkeit einer glaubwürdigen Abschreckung betont, äußert Rolf Mützenich, der Fraktionschef der SPD, Bedenken bezüglich einer möglichen militärischen Eskalation. Es wird angenommen, dass diese Stationierung im Bundestag diskutiert werden kann, aber eine offizielle Abstimmung ist nicht zwingend erforderlich. Dieser Aspekt könnte die politische Landschaft in

Deutschland weiter belasten.

Was folgt auf die Ankündigung?

Das klare Bild, das sich abzeichnet, ist, dass die USA mit dieser Entscheidung auf die Herausforderungen reagieren, die durch russische Militäraktionen und die stationierten Iskander-Raketen in Kaliningrad entstanden sind. Dies führt unweigerlich zu einer weiteren Militarisierung der Region und könnte sich gegenseitig verstärken, ohne eine Lösung für die zugrunde liegenden Konflikte zu bieten. Kristensen zeigt sich überzeugt, dass diese Dynamik weiterhin bestehen bleibt und möglicherweise sogar eskaliert.

Insgesamt könnte die Stationierung US-amerikanischer Mittelstreckenraketen in Deutschland nicht nur die NATO-Russland-Beziehungen beeinflussen, sondern auch die sicherheitspolitische Landschaft in Europa langfristig prägen. Die großen Fragen über Frieden und Sicherheit in der Region bleiben offen.

- **NAG**

Details

Besuchen Sie uns auf: [n-ag.de](https://www.n-ag.de)